

wollen; denn der „Theoretiker“ Spranger erwies sich in seinem ganzen Leben als der Typ des „geborenen Erziehers“, über den er eines seiner letzten und schönsten Bücher geschrieben hat. Der „Praktiker“ Kerschensteiner widmete sich dagegen in den letzten zehn Jahren seines Lebens der „Theorie der Bildung“ und der „Theorie der Bildungsorganisation“. Die Ausgangspunkte der beiden Pädagogen waren sehr verschieden. Für Spranger war es die Philosophie des deutschen Idealismus, für Kerschensteiner die praktischen Fragen der Schulorganisation. Sie trafen sich jedoch bei dem gemeinsamen Bemühen um die Bewältigung der einen pädagogischen Wirklichkeit.

Die Einleitung sowie die gesamte Bearbeitung stammen aus der Hand eines Kenners der beiden Pädagogen. Die ausführlichen Anmerkungen und ein Personenregister mit kurzen biographischen Angaben schlüsseln das wertvolle Werk auf.

N. Havers SJ

*Bildung als Wagnis und Bewährung.* Eine Darstellung des Lebenswerkes von Kurt Hahn. Hrsg. v. Hermann RÖHRS. Stuttgart: Quelle & Meyer 1966. 344 S. mit Abb. Lw. 36,-.

Kurt Hahn, der Gründer von Salem, feierte am 5. Juni 1966 seinen 80. Geburtstag. Zu diesem Anlaß zeichnet ein internationaler Stab von Freunden und Mitarbeitern die Grundlinien seiner Pädagogik und berichtet über seine verschiedenen pädagogischen Unternehmungen: Salem, Gordonstoun, das Atlantic-College, das Herzog von Edinburgh-Leistungsabzeichen, die Outward-Bound-Schule, die Kurzschulen.

Jede Festschrift läuft Gefahr, den Blick für die gerechte Einordnung des Gefeierten zu verlieren. Dies ist hier nicht der Fall. Hahns Lebenswerk wird auf seine Ursprünge zurückgeführt: auf Plato, die englische Public-school, Hermann Lietz und William James (71, 91),

und seine pädagogische Konzeption wird – vor allem im Beitrag von Hartmut von Hentig (41 ff.) – einer aufrechten Kritik unterzogen, die vor allem einen gewissen Pharisäismus als Gefahr des Systems heraushebt (57, 100, 217). Wenngleich Hahn selbst als Ziel seiner Erziehungsbemühungen eine „Aristokratie des Dienens“ (Brief Hahns vom September 1965 an Adam S. Arnold-Brown) im Auge hat, so mag, einmal abgesehen von dem Risiko einer Schule für reicher Leute Kinder (180), dieses anspruchsvolle Erziehungsziel nur durch den Kontrapunkt einer echten christlichen Demut in jener Spannung gehalten werden, die aufbaut und nicht zerstört. (Hierin liegt auch die Antwort auf Hartmut von Hentigs vager Kritik am Jesuitenorden, S. 57.) – Das Buch gibt Zeugnis davon, wie sehr die Wirksamkeit eines Erziehers immer aus der Tiefe und Lauterkeit seiner Persönlichkeit und aus seinem Optimismus entspringt.

R. Bleistein SJ

POLEMANN, Otto - RÖSSNER, Lutz: *Wege zum Eros.* Ein Lese- und Diskussionsbuch. Frankfurt: Diesterweg 1966. Lehrerband 106 S. Geb. 7,20. Textheft 80 S. Brosch. 4,20.

Da die sexuelle Erziehung heute zunehmend an Bedeutung gewinnt, muß eine rechte Antwort auf alle Fragen aus diesem Bereich die rein medizinische Instruktion ebenso überwinden wie eine weltferne Romantik und ein wertfreies Verhalten. In dieser Sammlung von Diskussionstexten, ausgewählt aus den Werken der Dichter und Philosophen und nachdenklich kommentiert, werden in der Tat „Wege zum Eros“ gewiesen, Wege zur Agape, zu einer ins Christliche hineingenommenen Liebe, leider nicht. C. S. Lewis hat darüber in seinem Buch „Vier Arten der Liebe“ (Einsiedeln: Benziger 1961) Besseres gesagt, als diese Textsammlung – trotz ihrer vielen positiven Anregungen – zu bieten vermag.

R. Bleistein SJ